

Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft in Bern
Band: 52 (1995)

Artikel: Naturschutzinspektorat des Kantons Bern : Bericht 1994
Autor: Aeberhard, Thomas / Graf, Markus / Röstli, Kurt
Kapitel: Einleitung
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-318586>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einleitung

In der ersten Einleitung gilt mein Dank vorab meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beim Naturschutzinspektorat! Nur dank Eurem Einsatz und Eurer Mithilfe ist es gelungen, das nach dem Rücktritt von D. FORTER etwas steuerlos gewordene Boot «Naturschutzinspektorat» einigermaßen auf dem eingeschlagenen Kurs zu halten und gegen den starken, kalt entgegenblasenden Wind aufzukreuzen. Die Fortsetzung der bisherigen Naturschutzarbeit haben aber auch meine Kollegen im Amt für Wald und Natur und – in besonderem Masse – der Amtsvorsteher ROMAN SCHENK durch Verständnis und aktive Unterstützung ermöglicht. Nicht minder danken möchte ich an dieser Stelle jedoch auch allen, die in irgendeiner Weise, sei es in der Öffentlichkeit oder im stillen, zur Erhaltung der Natur als unsere Lebensgrundlage beigetragen haben!

Im Jahre 1994 haben uns unser Chef, DENIS FORTER, und unsere Sekretariatsmitarbeiterin COSIMA OESCH verlassen. Wir danken den beiden auf diesem Wege nochmals für ihren hervorragenden Einsatz und die stets angenehme Zusammenarbeit. Wir wünschen auch in den neuen Betätigungsfeldern viel Erfolg und Befriedigung! Als meinen Nachfolger im Bereich Grundlagen/zentrale Dienste konnten wir ERWIN JÖRG, Dr. rer. nat. Biologe, als Bereichsleiter, und an die seit längerer Zeit vakante Stelle Pflegeplanung PHILIPP AUGUSTIN, Landschaftsarchitekt HTL, wählen. Beide heissen wir in unserem Team herzlich willkommen und freuen uns auf eine langjährige, gedeihliche Zusammenarbeit.

Neue Schirmherrin des Naturschutzes ist seit Juni 1994 die neue Volkswirtschaftsdirektorin, Frau ELISABETH ZÖLCH-BALMER. Nebst schwergewichtigen und wohl etwas geläufigeren wirtschaftlichen Fragen, musste sie sich auch bereits verschiedentlich mit Naturschutzanliegen befassen. Wir hoffen sehr, dass wir bei ihr für unsere Anliegen auf dasselbe Verständnis stossen wie bei ihren Vorgängern. Wir wünschen unserer neuen Chefin jedenfalls viel Mut bei Entscheiden in den «alternativen» Bereichen der Direktion, viel Freude und viel Erfolg.

Das «Erbe», das ich als Nachfolger von DENIS FORTER antreten konnte, darf sich wahrlich sehen lassen: Nebst den 169 kantonalen Naturschutzgebieten, welche etwa 6% der Kantonsfläche ausmachen, und den kantonal geschützten 199 geologischen und 78 botanischen Objekten, sind Ende 1994 4117 ha Trockenstandorte und 4242 ha Feuchtgebiete vertraglich gesichert. Das Naturschutzrecht ist revidiert. Der Naturschutz besitzt ein Leitbild. Eine umfassende Naturschutzdokumentation liegt in Händen der Naturschutzakteure etc. etc. Lieber DENIS, ich danke Dir für dieses, Dein Wirken zugunsten der Natur in unserem Kanton und – persönlich – für die jahrelange kameradschaftlich-freundschaftliche Zusammenarbeit.

Und trotz alledem – wertvolle Lebensräume verschwinden tagtäglich, und das Artensterben geht unvermindert weiter. Still und ohne Aufhebens, dafür komplett und unwiederbringlich! Es verhält sich wie bei fruchtbarem Boden, sauberer Luft und gutem Wasser: Wir wissen zwar, dass die Erhaltung der Natur um Faktoren sicherer, monetär billiger und volkswirtschaftlich vernünftiger ist als die Versuche zur

Wiederherstellung, «Renaturierung» und Neuschaffung zerstörter Lebensräume (falls sich solche überhaupt je wieder herstellen oder neu schaffen lassen). Und trotzdem schlagen Personalabbau und Sparmassnahmen in der Verwaltung voll bis zum Naturschutz durch: Zufolge Reduktion des Beschäftigungsgrades und Stellenabbau haben wir in den letzten zwei Jahren 8,7% unserer Stellen und damit unseres Arbeitsvolumens eingebüsst! Die MOTION SCHMID ist (mehr als) erfüllt! Nach wie vor ist aber vielen Politikern nicht einsichtig, dass Investitionen in den Naturschutz zugleich Investition in die Zukunft des Menschen überhaupt bedeuten.

Der Personalabbau und die strengen Vorgaben bei den Finanzen bedingen nun weitere Prioritätensetzungen. Abbau von Dienstleistungen und Verzicht auf Vollzugsmassnahmen werden noch vermehrt zu Verlusten am «Kapital» Natur führen. Zwar versuchen wir, einerseits mit Erfolgskontrollen im weitesten Sinne, mit Naturüberwachung («Biomonitoring») und unter Berücksichtigung der besonderen Verantwortlichkeiten des Kantons Bern im Artenschutz den Einsatz der beschränkt zur Verfügung stehenden Mittel zu optimieren, andererseits die durch die Zwangsverzicht eintretenden Beeinträchtigungen, Zerstörungen und Verluste aufzuzeigen und ins Politbewusstsein zu bringen. So stellen wir unsere weitere Tätigkeit optimistisch unter das nicht ganz unbekannte Motto: «Es gibt noch viel zu tun. Packen wir's an!»

Thomas Aeberhard